Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 3 (1877)
Heft: 47

Artikel: Zürich
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-238885

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hinblick auf die §§ 62 und 74 des Unterrichtsgesetzes nicht entsprochen werden.

5. Als Mitglied der Diplom-Prüfungskommission für das höhere Lehramt in den philologisch-historischen Fächern wird ernannt: Hr. Prof. H. Breitinger an der Hochschule.

6. Abordnung zur Inspektion des neuen Schulhauses in Wytikon.

Schulnachrichten.

Militärdienst der Lehrer. Der schweiz. Bundesrath hat schon unterm 5. April 1877 an die Kantonsregierungen erklärt: Art. 2, lit. e der Militärorganisation wird in der Weise Vollziehung finden, dass den Lehrern, abgesehen von der Rekrutenschule, die Möglichkeit gegeben wird, ihren Militärdienst in den Schulferien zu bestehen, und dass, dringliche Fälle vorbehalten, die Dispensation von einem Dienste dann eintritt, wenn eine zuständige kantonale Behörde den Nachweis leistet, dass der Schulunterricht durch den Militärdienst eines Lehrers Schaden leiden würde.

Das schweizerische Erziehungs- und Unterrichtswesen auf der Weltausstellung zu Philadelphia. Die „Schleswig-Holst. Schulztg." sagt in ihrem allgemeinen Bericht:

Die schweizerische Volksschule kam nicht zur gebührenden Geltung. Zwar sah man ziemlich viel Lehrbücher und sonstiges Lehrmaterial; aber die guten Leistungen der Schule wurden nicht in erwünschter Weise veranschaulicht. Trefflich waren die Einrichtung und die Resultate der freiwilligen Fortbildungsschule von St. Gallen dargestellt. Auch ein Kindergarten von Stadt St. Gallen hatte recht hübsche Arbeiten geliefert.

Zürich. Eine Versammlung von Lehrerinnen verhandelte über die Gründung eines kantonalen Lehrerinnenvereins. Mit $^3/_4$ der Stimmen wurde eine Sondergestaltung verneint. — Wir freuen uns über den Beweis von rührigem Streben, der in der aufgeworfenen Anregung liegt, mehr jedoch über die Kundgebung der richtigen Erkenntniss in der Schlussnahme, dass eine Sonderung unserer Kolleginnen nicht eine Mehrung, sondern eine Schwächung ihrer Bedeutung in unserm Schulorganismus in sich schlösse. Wie die Sekundarlehrer nie von den Primarlehrern sich ablösen wollten, so mögen auch die Lehrerinnen nur als Glieder des grösseren Ganzen sich am wohlsten fühlen. Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit!

Bern. Auf eine indirekte Fühlung des Hauptredaktors der Schweiz. Lehrerzeitung darüber, was wir von dem jüngsthin gewalteten Strauss zwischen diesem Zentralblatt und dem Berner Schulblatt halten, geben wir als kurze Antwort: Ueber Hauswäsche urtheilen Nachbarn aus verschiedenen Gründen am besten gar nicht. Aufgefallen ist uns beim letzten Zerwürfniss neuerdings, dass der Kampfhahn der Lehrerzeitung so beflissen, aber meist auf falscher Fährte, nach den Namen der Gegner fahndete. Als ob es sich bei öffentlichen Fragen mehr um Personen, minder um die Sache handeln sollte! Auf diese Weise muss das Scharmuziren immer gehässig werden.

Interessant erschien uns der Anlauf von Herrn Wyss dafür, ein zweites, dem Berner Schulblatt oppositionelles kantonales Lokalblatt zu gründen. Die Berner Schulsynode und deren Ergebniss hat dies Streben zu nichte gemacht. Auch hier freuen wir uns, dass eine weitere Zersplitterung der Kräfte und Strebungen auf dem Gebiete der Volkserziehung nicht Boden fand.

Aus unserem heutigen Blatte ersieht Herr Wyss zwar nicht, „was das Staatsseminar Küsnacht" auf die Bachofner'schen Auslassungen „zu erwidern für gut findet", immerhin aber, wie der Päd. Beob. nicht für ein Staatsseminar schwärmt, noch weniger indess mit einer Sonderanstalt liebäugeln kann, welche die weltlichen Staatsinteressen himmlischen Anforderungen unterordnen möchte.

Tessin. (Korr.) Die Lehrer an den Sekundarschulen und am Lyceum wurden im Jahr 1875 für 4 Jahre gewählt. Das ging aber der jetzigen klerikalen Regierung des Standes Tessin wider den Strich und so wurden willkürlich alle Stellen im Laufe des Sommers ausgeschrieben und neu besetzt. Die liberalen Lehrer wurden theils abgesetzt, theils versetzt. Einige Neugewählte sollen schon lange vorher ihrer Ernennung sicher gewesen sein, ohne je ein Examen bestanden zu haben. Auf die Anfrage der abgesetzten Lehrer, warum man sie entferne, und auf ihr Begehren nach Zeugnissen erhielten sie nie Antwort, erwarten nun aber eine solche vom Bundesgericht, bei dem sie Klage erhoben haben.

Jetzt hat der Unterricht in den Schulen wieder begonnen. Das Lyceum mit seinen 9 Professoren zählt bloss 12 Zöglinge. Während der ganzen Zeit des Bestandes der Anstalt soll das die weitaus kleinste Schülerzahl sein. B.

Deutschland. (Kampf gegen die Sozialdemokraten.) In Gera standen sich als Wahlkandidaten für den Landtag ein „fortschrittlicher" Lehrer und ein „sozialer" Schuster gegenüber. Der letztere siegte. Darüber liess sich die „Geraer Zeitung" also aus: „Es ist Pflicht aller durch Begabung und Stellung Bevorzugten, sich mehr dem öffentlichen Leben zu widmen. Es kann für sie nicht gleichgültig sein, wer über den allgemeinen Steuersäckel verfügt. Bei einigem guten Willen lässt sich viel erreichen. Widmet sich die geistige Aristokratie, vor allen die Lehrer an den höhern Unterrichtsanstalten, die Richter, Aerzte, Beamten, Ingenieure, also der gesammte akademisch gebildete Theil der Bevölkerung, ferner alle, welche in ihrem Beruf Hervorragendes leisten, zu dem allgemeinen Wolstand beitragen und sich werthvolle praktische Erfahrungen gesammelt haben, dem Vereinsleben ernstlich, so dürften die Elemente mit Halbbildung, die jetzt das Vereinsleben unsicher machen, wie Spreu vor dem Winde zerstieben. Wir hoffen, dass Rührigkeit und Energie den gemässigt liberalen Männern im Lande noch nicht bleibend abhanden gekommen seien. Andernfalls verdienen sie, dass die Sozialdemokratie sie unsanft aufrüttle."

Dass unter den „Elementen mit Halbbildung" vorab Elementarlehrer gemeint sein sollten, war jedem Leser klar. Schuldirektor Dr. Bartels trat sofort für diese Lehrer in die Schranken.

(Deutsche Lehrerztg.)

Schleswig-Holstein. Zur weitern Ausbildung angestellter Lehrer werden, von der Regierung materiell unterstützt, verschiedene Kurse abgehalten: für nicht seminaristisch gebildete Lehrer am Seminar zu Eckernförde; für Turnen ebendaselbst; für dänisch redende Lehrer an den Seminarien zu Segeberg und Tondern; für Zeichnen an der Hamburger Gewerbeschule; für Unterricht an ländlichen Fortbildungsschulen in der landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Kappeln. An der Universität Kiel werden Kollegien gelesen, die sich eines fleissigen Besuchs durch Lehrer erfreuen. In Kiel hat die „Gesellschaft für freiwillige Armenpflege" eine Fortbildungsschule für Töchter und eine Bildungsanstalt für Kindermädchen errichtet.

(Deutsche Lehrerztg.)

Frankfurt a./M. Seit der preussische Nordwind stet über unsere süddeutsche Stadt weht, ist es in Vielem anders geworden. So spitzt sich der Unterschied zwischen seminaristisch und akademisch gebildeten Lehrern, durch letztere veranlasst, immer schroffer zu. Um denselben recht zum Ausdruck zu bringen, schuf die Stadtschulbehörde vorerst acht Kategorieen von Lehrern und theilte jede wieder in drei, die letzte sogar in fünf Stufen, so dass das Frankfurter Lehrerpersonal thatsächlich in 26 Abstufungen umher läuft. Die achte Klasse, Nummer 22 bis 26, umfasst den Seminar-Janhagel, das Proletariat unter den Bildungsverbreitern. Ihr Wissen ist Stückwerk und ihr Weissagen der Gelehrten Spott. Die siebente Klasse enthält die Halbwilden, die Mittelschulleute, worunter auch solche Akademiker, denen ein Semester abhanden gekommen oder die sich vorherrschend mit den Aussenwerken einer Universitätsstadt beschäftigt und dann vor dem Examen rückwärts konzentrirt haben. (N. Bad. Schulztg.)

Nordamerika. (Aus dem 8. deutschamerikanischen Lehrertage zu Milwaukee, 31. Juli bis 4. Aug. 1877.)

Die „Erziehungsblätter", „Organ des deutsch-amerikanischen Lehrerbundes", bringen einen sehr reichhaltigen Bericht über die vielseitigen Verhandlungen. Diese Berichterstattung ist von einem Doppelsekretariat unterzeichnet, von dem die eine Vertrauensperson eine Lehrerin ist. Wir können aus der grossen Menge des interessanten Stoffes nur wenige Auszüge geben.

Zwei Thesen von sechs solchen „über die Disziplinargewalt der Schule" lauten:

(5.) Einer besondern Erziehung, also auch besonderer Schulen bedürfen die unglücklichen Kinder, welche mit habituellen, einen normalen Fortschritt unmöglich machenden Gebrechen behaftet sind; aber auch jene Kinder, welche infolge gänzlich verwahrloster häuslicher Erziehung oder infolge davon, dass dieselben von Natur aus so angelegt sind, dass sie dem Lerngeschäft der Masse stets hindernd in den Weg treten. Solche besonderen Schulen gehören wesentlich zum Ausbau unseres öffentlichen Schulsystems.